

ferium entlossen sei, die Amtsgewalt Mac Mahons gegen jedweden Angriff zu vertheidigen. Ernoul (äußerste Rechte) erwidert.

Versailles den 8. Juli, 6 Uhr Abds. Nationalversammlung. (Fortsetzung.) Von der äußersten Rechten, der Rechten und der Linken werden verschiedene Tagesordnungen gestellt. Die Regierung stimmt derjenigen des Abgeordneten Paris (gemäßigte Rechte) bei, welche lautet: „Die Nationalversammlung, entschlossen, die dem Marschall Mac Mahon als Präsidenten der Republik, unter Vorbehalt der Verathung der Verfassungsge- setze, auf 7 Jahre übertragenen Gewalten zu stügen, geht zur Tagesordnung über.“ Die Versammlung stimmt zunächst über die Tages- ordnung Lucien Brun ab, welche besagt: „Die Nationalversammlung, indem sie die De- batte des Gesetzes vom 20. Nov. ablehnt, spricht ihr Bedauern über die von dem Mini- sterium getroffenen Maßnahmen aus.“ Diese Tagesordnung wird mit 379 gegen 80 Stim- men verworfen. Hierauf wird die Tages- ordnung Paris, welche die Zustimmung der Regierung hat, gleichfalls und zwar mit 368 gegen 330 Stimmen verworfen.

Versailles den 8. Juli, 8 Uhr Abds. Die Nationalversammlung nimmt die einfache Tagesordnung mit 339 gegen 315 Stimmen an, worauf die Sitzung aufgehoben wird.

Paris den 8. Juli, 10 Uhr Abds. Die erste Abstimmung der Nationalver- sammlung ist eine Niederlage für die Legitimisten; die zweite eine Niederlage für das Ministerium, die dritte ein Sieg des Mini- steriums.

Paris den 8. Juli, 11 Uhr. Nach der Sitzung reichte das Ministerium seine Entlassung ein. Mac Mahon verwei- gerte deren Annahme. Das Ministerium bleibt sonach in seiner früheren Zusammen- setzung.

Paris den 9. Juli. Die republikani- schen Organe sagen, gestern habe die Nati- onalversammlung ihre Ohnmacht gezeigt. Constitutionnel bemerkt: die gestrige Sitzung ist der Tod des Parlamentarismus. Mehrere Blätter sprechen von der Auflösung als einzigen Lösung.

Türkei

Konstantinopel den 8. Juli. Der Sultan hat vergangene Woche den Khe- dive von Egypten durch ein sehr verbindliches Schreiben eingeladen, ihm im Laufe des Som- mers in Konstantinopel einen Besuch abzu- stellen.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

Zimmer mehr beschäftigte ihn diese Ange- legenheit. Er wußte selbst noch nicht, wohin sie führen konnte und das machte ihn unruhig. Auf's Neue hatte er dem Richter die Versicherung gegeben, daß er ihm die Beweise der Un- schuld des Försters bringen wolle, und doch hatte er sie noch nicht in Händen. Seine eigene Ehre kam mit in's Spiel, wenn es ihm nicht gelang, dieselben zu finden.

Er glaubte einige Fäden gefunden zu ha- ben, allein dieselben waren so schwach, liefen so verworren durch einander, daß er nicht wußte, wo er sie anfassen sollte.

In dieser Stimmung erreichte er seine Woh- nung. Er warf sich auf das Sopha. Ruhe wollte er haben. Ruhe, um all seine Geistes- kraft zu sammeln, um die ganze Schärfe sei- nes Verstandes zusammen zu nehmen.

Und wenn er sich nun doch in all seinen

Voraussetzungen geirrt hatte! Wenn Prell mit dem Morde Bergers gar nichts zu schaffen gehabt hatte, — wenn ein ganz anderer — wenn dennoch der Förster — —!

Er sprang unruhig auf. Diese Zweifel peinigten ihn am meisten, weil er wußte, daß sie seine Thatkraft lähmten.

Ein unerwarteter Besuch störte ihn darin. Der Superintendent Feld trat zu ihm in's Zimmer. Er konnte sein Erstaunen nicht ver- bergen, den Mann bei sich zu sehen, mit dem er nie in nähere Berührung gekommen war, dem er seiner ganzen religiösen Ueberzeugung nach sehr fern stand.

Sollte auch er in Prells Angelegenheit kommen? Prell war ja Mitglied des Phile- mon? — Diese Fragen tauchten schnell in ihm auf.

„Sie wundern sich, daß ich zu Ihnen komme, Herr Polizeicommissär.“ sprach Feld in ruh- igem, fast demüthigem Tone.

„Bitte — setzen sie sich, Herr Superinten- dent!“ unterbrach ihn Körber. Es gewährte ihm doch Vergnügen, den Mann bei sich zu sehen. Es gab ihm Unterhaltung, Zerstreuung.

„Der Doctor Prell war heute Morgen bei mir,“ fuhr Feld fort. „Ein unangenehmer Auftritt mit seinem Mündel — er hat mir Alles erzählt!“

„Alles?“ warf Körber ein.

„Ja wohl, Alles!“ versicherte Feld mit würdevollem Ernste. „Der Doctor hat volles Zutrauen zu mir — er hat mir Alles gestan- den, seine Leidenschaftlichkeit, seine Aufregung — seine zu große Festigkeit. Ich kann sie nicht gut heißen, allein, Herr Commissär, ich kenne den Doctor als Ehrenmann, er ist ein Mitglied meines Vereins und wir Alle werden von dem Bösen mehr oder weniger heimgesucht, wir Alle sind Schwächen unterworfen und es geziemt uns deshalb wohl für die Schwächen Anderer ein mildes Auge zu haben.“

„Herr Superintendent,“ warf Körber lä- chelnd ein, „die Polizei darf sich zu diesen Grundsätzen nicht bekennen.“

„Es sind die Grundsätze der christlichen Re- ligion — der Kirche,“ erwiderte Feld. „Sollte die Polizei mit derselben nicht immer Hand in Hand gehen können — ja müssen!“

„Nein, nicht immer,“ gab Körber zur Ant- wort. „Doch wir kommen da auf ein Gebiet, auf dem wir uns schwerlich einigen werden.“

Der Superintendent schien dies auch zu vermuthen. Er seufzte tief auf, woraus ein jedes unbefangene Ohr „Leider“ heraus hören konnte.

„Herr Polizeicommissär,“ hob er wieder an, „ich bin zu Ihnen gekommen, um eine Ausgleichung zwischen Ihnen und dem Doctor Prell herbeizuführen und Sie zu erfuchen, die ganze Angelegenheit fallen zu lassen. Ich bitte Sie, treiben Sie die Sache nicht weiter, bringen Sie dieselbe nicht an die Oeffentlich- keit, Prell bereut seine Leidenschaftlichkeit, las- sen Sie sich damit genügen.“

„Und was verlangt der Doctor von mir?“ warf Körber ein.

„Daß Sie das junge Mädchen bewegen, zu ihm zurückzukehren.“

„Es thut mir leid, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können,“ entgegnete Körber. „Fräulein Braun allein hat darüber zu be- stimmen und Sie hat sich entschieden dagegen erklärt.“

„Herr Commissär, Sie werden doch nicht den Eigensinn eines unmündigen Mädchens gegenüber ihrem Vormunde, der als Ehren- mann bekannt ist, in Schutz nehmen!“ rief Feld, seine demüthige Haltung immer mehr abstreifend.

„Sie bedienen sich falscher Worte, Herr

Superintendent,“ entgegnete Körber nicht ohne einen Anflug von Bitterkeit. „Sie nehmen Eigensinn, was ich für wohlbegründete Ent- rüstung halte. Gerade weil der Doctor der Vormund des jungen Mädchens ist, hätte ich mehr Zurückhaltung von ihm erwartet. Die Hülflose hat meinen Schutz angerufen und ich werde ihr denselben gewähren!“

Der Superintendent schien einzusehen, daß er mit dem von ihm eingeschlagenen Tone nicht weit gelangte und lenkte wieder ein.

„Urtheilen Sie über eine augenblickliche Schwäche nicht zu streng,“ sprach er.

„Die meisten Vergehen gehen aus einer augenblicklichen Schwäche hervor,“ entgegnete Körber. „Wir müßten all untre Strafgeseze über den Haufen werfen, wenn wir sie als Entschuldigungsgrund ansehen wollten!“

Feld schwieg. Er schien nachzusinnen.

„Herr Commissär,“ sprach er endlich, „der Doctor Prell gehört meinem Vereine, dem Philemon an, kommt diese Angelegenheit in die Oeffentlichkeit, so wird man leicht dem ganzen Vereine einen Vorwurf daraus machen. Ich bin der Präsident desselben und muß ihn in Schutz nehmen!“

„Um Körbers Mund zuckte ein spöttisches Lächeln.

„Dann halte ich es auch für Ihre Pflicht, jeden Fehltritt eines Mitgliedes auf das Strengste zu beurtheilen,“ entgegnete er. „Vor dem Mitgliede eines so frommen Vereines, wie der Philemon ist, erwartet man ja ein solches Benehmen an wenigsten und es wundert mich, Herr Superintendent, daß Sie demselben das Wort zu reden vermögen!“

Dem frommen und dabei sehr stolzen Manne schoß das Blut in die Wangen. Er bezwang indeß den in ihm aufsteigenden Unwillen.

„Vergehet und es wird Euch wieder ver- geben!“ sprach er.

„Unser Strafgesetzbuch hat diesen Para- graphen nicht,“ warf Körber ein.

Feld erhob sich. Er richtete seine lange Gestalt vor dem Commissär hoch auf. Aus seinen Augen sprach zurückgehaltener Zorn.

„Ich handle nach den Grundsätzen des christ- lichen Glaubens,“ sprach er.

„Und ich nach denen, welche mit meine Stellung als Polizeicommissär vorschreibt. Da bewähren wir uns Beide als pflichtgetreu,“ entgegnete Körber.

„Sie wollen nicht nachgeben, Hr. Commissär?“

„Nein, gewiß nicht!“ gab Körber mit aller Offenheit und Bestimmtheit zur Antwort.

Der Superintendent verbeugte sich steif, warf auf Körber einen Blick voll Haß und verließ schweigend das Zimmer.

Körber mußte unwillkürlich laut auflachen. Der Besuch dieses Mannes hatte die unruhige, zweifelnde Stimmung von ihm fortgenommen und mit frischem, lustigem Muthe sah er der kommenden Entwicklung dieser Angelegenheit entgegen. (Fortf. f.)

Fruchtpreise.

Badnang den 8. Juli. Dinkel 6 fl. 4 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — Haber 6 fl. 14 kr.

Gewicht von einem Scheffel best mittel gering Dinkel: 153 Pfd. 151 Pfd. 148 Pfd. Haber: 174 Pfd. 173 Pfd. 169 Pfd.

Gottesdienste

der Pfarodie Badnang am Sonntag den 12. Juli. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter Nachmittags Predigt: Herr Helfer Niethammer. Filialgottesdienst in Maubach: Herr Helfer Niethammer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro 82.

Dienstag den 14. Juli 1874.

43. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; **halbjährlich**: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Die **Einsendungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweiseitige das doppelte zc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 kr. zc.

Oberamt Badnang.

An die Gemeinderäthe,

betreffend die Erhöhung des Taggelds des Oberamtschirarzts.

Nachdem der Beschluß der Amtsverammlung vom 4. d. M. wodurch

- 1) das in §. 5 und 6 des Dienst-Vertrags des Oberamtschirarztes demselben ausgesetzte Taggeld von 1 fl. für alle Fälle, in wel- chen die Amtskörperschaft oder eine Gemeinde zu dessen Bezahlung verpflichtet ist, von 1 fl. auf 2 fl. 20 kr. oder 4 Mark erhöht,
- 2) als Reisekosten die regulativmäßige Entschädigung von 5¹/₂ kr. = 15 Pfennige für jeden zurückgelegten Kilometer ver- willigt und zugleich bestimmt worden ist, das Taggeld und Reisekosten auch bei Entfernungen bis zu 1/2 Stunde gerechnet werden dürfen,

die Genehmigung der K. Kreis-Regierung erhalten hat, so wird dieß hiedurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht, daß im Uebrigen die Ministerial-Verfügung vom: 16. Jan. d. J. (Reg.-Bl. S. 83) maßgebend ist. Badnang den 13. Juli 1874.

K. Oberamt. Drescher.

Revier Weiffach.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. ds.

M. aus dem Schneckenbühl: 1 Am. eichene Scheiter, 86 Am. dto. Prügel und Anbruch, 18 Am. bu- chene, 6 Am. erlene Prügel, 20 Am. birchene Prügel und Anbruch, 1340 ei- chene, 690 buchene, 320 birchene, 50 erlene Wellen und Schlagraum. Abfuhr sehr günstig.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim untern Wegzeiger.

Reichenberg den 8. Juli 1874.

K. Forstamt. Bechtner.

Revier Reichenberg.

Klafterholz- und Stum- pen-Verkauf.

Donnerstag den 16. Juli d. J.

aus dem Burgschlag 14 Am. fordene Prügel, aus dem Mönchsgarten 1 Am. eichene Prügel, aus der Forst- ebene 45 Am. buchene und eichene Stumpen im Boden.

Zusammenkunft Morgens 7 Uhr auf der Forstebene.

Reichenberg den 11. Juli 1874.

K. Revieramt. Trips.

Badnang, Gemeindeverbandes Sulzbach.

Hofguts-Verkauf.

Die Geschwister

M a u s e r in Badnang verkaufen nächsten **Dienstag den 14. Juli d. J.**

Nachmittags 3 Uhr, ihr Hofgut, bestehend in:

- Einem Wohngebäude nebst Scheuer, 2¹/₂ Morg. 47,8 Mth. Gärten, 6¹/₂ Morg. 47,8 Mth. Aedern, 5 Morg. 35 Mth. Wiesen, 8¹/₂ Morg. 22,3 Mth. Waldungen und

4¹/₂ Morg. 41,9 Mth. Waiden, wozu die Liebhaber in das Schulhaus zu Bar- tenbach eingeladen sind. Den 10. Juli 1874.

Schultheißenamt. Wenzel.

Murrhardt.

Verkauf von Kirchen- Gefäßen.

Neben einigem altem Zinn sind 18 Stück solid gearbeitete Abendmahlkannen von engl. Zinn, sämmtlich gut erhalten und zum Ge- brauch geeignet, zum Verkauf ausgesetzt und werden solche an Gemeinden auch einzeln ab- gegeben. Anträgen sieht entgegen

Stiftungspflege.

Steinberg.

Winterschafwaide- Verpachtung.

Die hiesige Winter- schafwaide, von Martini 1874 bis Ambrosi 1875, welche mit 300 Stück Schafe befahren werden kann, wird am

Dienstag den 28. Juli, Nachmittags 1 Uhr,



In der Wohnung des Unterzeichneten verpackt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Anwalt Haberle.

Ernte-Wein

verkauft billig
Guts-Verwaltung.

Badnang.

Mittwoch Abend den 15. d. M. findet im Schwanengarten bei günstiger Witterung

Abend-Rennion

statt, wozu ergebenst einladet
Albert Müller.
Vorzügl. Schinken
ist fortwährend im Hause wie im Garten zu haben bei
Obigem.



Mittwoch Waldhorn-Garten Bass II.

Sulzbach.

Faß-Verkauf.

Neue und schon gebrauchte Wein- und Branntwein-Fässer verschiedener Größe verkauft zu billigem Preis
Christian Kienzlen.

Heutenbach.
Einladung.
Nächsten Donnerstag den 16. Juni findet die Hochzeitsfeier meiner Tochter Marie mit Friedrich Häußer von Wattenweiler in meiner Wirtshauschaft statt, weshalb ich Freunde und Bekannte höflichst dazu einlade.
Daniel Wapp, Wirth.

Badnang.
Getränk-Empfehlung.
Mehrere Eimer guten Erntewein gebe ich per 100 Liter zu 12 fl. 30 kr., auch gebe ich von heute an ganz guten 1873er Wein, den halben Liter zu 10 kr., Most zu 4 kr., ebenso habe ich mit meinen übrigen Weinen abgeschlagen.
G. Jung zum Lamm.

Badnang.
Omnibus-Empfehlung.
Der Unterzeichnete fährt jeden Sonntag, Mittag halb 2 Uhr, sowie auf Verlangen in den Wochentagen mit seinem Omnibus nach Mittenau.
G. Jung zum Lamm.

Badnang.
Ein möbliertes Zimmer
ist zu vermieten mit Bedienung. Näheres durch die Redaktion.

Veraffordierung von Eisenbahn-Bau-Arbeiten.

Zu Ausführung der Murrthal-Bahn (Strecke von Waiblingen bis Badnang) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom II. Arbeitsloos der Bauaction Winnenden zur Submission ausgeschrieben.

- Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 123 + 25 m. auf der Markung Winnenden und endigt bei Nr. 133 + 69 auf der Markung Leutenbach. Dasselbe ist 1044 Meter lang. Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet:
- | | |
|---|---------------------------|
| 1) Erarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle | 89,637 fl. 38 kr. |
| 2) Brücken und Durchlässe | 47,008 fl. |
| 3) Straßenbauten | 14,200 fl. |
| 4) Fluß und Uferbauten | 950 fl. |
| 5) Bettung | 18,000 fl. |
| 6) Verschiedene Arbeiten | 1000 fl. |
| Zusammen | 170,795 fl. 38 kr. |

Die Pläne, Voranschläge, und Bedingniß-Beste können bei dem Eisenbahnbauamt Winnenden eingesehen werden. Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift: **Angebot zu den Bau-Arbeiten im II. Arbeitsloos der Bauaction Winnenden**

versehen, spätestens bis **Montag den 20. Juli 1874,** Mittags 12 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelauenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können. Stuttgart den 9. Juli 1874.
K. Württemb. Eisenbahnbau-Commission. Klein.

Das große Loos beträgt diesmal ev. 150,000 Thaler!
Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die Gewinnziehungen der berühmten Braunschweiger Landeslotterie schon am 23. und 24. Juli beginnen werden. Die Einrichtung dieser Verlosung ist in jeder Beziehung vortheilhaft und großartig für das Publikum getroffen, denn dieselbe ist mit einer so großen Anzahl Hauptpreise ausgestattet, daß im Verlaufe von nur 6 Classen 43500 Loose unbedingt mit Gewinn erscheinen müssen, worunter sich die enormen Hauptpreise von ev. Thlr. 150000, 100000, 50000, 25000, 20000, 2 à 15000, 12000, 6 à 10000, 8000, 2 à 6000, 5000, 22mal 4000 etc. etc. befinden. Diese Lotterie ist von Herzogl. Braunschweiger Landesregierung errichtet und garantiert, die Gewinn-Auszahlung geschieht unmittelbar nach stattgehabter Ziehung, die amtliche Gewinnliste und Spielplan erfolgt gratis, mithin dürfen wir ein solches Institut mit allem Recht als ein höchst vortheilhaftes und solides empfehlen und einer recht zahlreichen Theilnehmung entgegensehen. — Für obige Ziehungen kostet **Ein ganzes Original-Loose fl. 7, Ein Halbes fl. 3. 30, Ein Viertel fl. 1. 45,** welche gegen Einzahlung oder Postnachnahme des Betrages nach den entferntesten Gegenden mit gewohnter Pünktlichkeit von uns versendet werden. Unsere Stellung als von Herzogl. Lotterie-Direction amtlich angestellte Haupt-Collecteure dürfte unseren Herren Auftraggebern die beste Garantie für eine gewissenhafte und pünktliche Bedienung bieten. — Da die Ziehungen schon am 23. und 24. Juli beginnen werden, so bitten wir wiederholt, geneigte Bestellungen recht bald an uns direkt gelangen zu lassen.
Strauss & Comp. Herzogl. Hauptcollecteurs in Hamburg.

Oberschöndthal.
2-3 Eimer guten **Most**
verkauft billigst.
Näheres bei der Redaktion.
Oppenweiler.
8-10 Eimer **guter Most**
ist zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt **Gemeindepfleger Schäfer.**
Badnang.
Einen älteren einfachen **Kleiderkasten**
sucht zu kaufen
Jakob Höchel, jr.

Hiermit dem Herrn Droguist **F. Wollmann** in **Guben** öffentlich die höchste Anerkennung seines vortrefflichen Mittels gegen **Trunksucht**, durch welches uns unser Lebensglück und häuslicher Frieden wieder gegeben worden. Ihm sei unser lebenslänglicher Dank dafür.
Bottweil, den 5. Juni 1874.
Scholastika Engelried.
Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik von Gebrüder Stollwerck
in **Söln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Badnang** Herrn **Apotheker Eisenberg.**

Die illustrierte Modezeitung Haus und Welt
(Preis nur 54 kr., mit vierteljährlich 13 colorirten Modekupfern 2 fl. 15 kr.)
ist in weniger als einem Jahre in **einf fremde Sprachen** übersezt; die prachtvollen Original Illustrationen und colorirten Modekupfer sind in 1/2 Million Exemplaren über die ganze Erde verbreitet. — Diesen Riesenerfolg verdankt **Haus und Welt** der Klarheit seiner Abbildungen und Beschreibungen sowie der **praktischen Brauchbarkeit seiner deutlichen Schnittmuster**, Vorzüge, welche es jeder Dame ermöglichen, ihre und der Kinder Toilette, Wäsche u. s. w. mit bedeutenden Ersparnissen selbst anzufertigen. — Redaktion mit **eigenen Künstlerateliers in Berlin und Paris.** — Original-Novellen und Aufsätze berühmter Autoren, Musikpièces, Räthsel, Briefkasten etc.
Man abonniert **jederzeit** bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

Tagesereignisse. Deutschland.
* Vom **Nemsthal** wird geschrieben, daß die **Ausfichte** auf die nahe Ernte, die in 10-12 Tagen eintreten wird, ausgezeichnet seien. Sommer und Winterflur verspreche guten Ertrag und zeige gleich schönen Stand. Der Einbau im Brachfeld, Welschkorn, Kartoffeln, Bohnen u. s. w. habe geistliches Wachstum. Die Heuernte habe befriedigenden Ertrag geliefert und an Futternachwuchs fehle es nirgends.
* Sowohl bei **Großingersheim** als bei **Reihingen** werden jetzt stehende **Brüden** über den Neckar erbaut, wodurch der Ort **Reidelsheim** in beiden Richtungen sehr viel gewinnt. Die Accordarbeiten sind bereits vergeben.
* Bei dem schweren Gewitter in der Nacht vom verflorenen Dienstag auf Mittwoch hat der **Witz** an verschiedenen Orten des Landes eingeschlagen, so besonders in **Talheim** im **Steinlachthal**, zwischen **Tübingen** und **Hödingen**, wo derselbe an einem kleinen Häuschen einen Pfeiler zerplätterte, eine Pfette zerriss, die Stubenuhr vom Nagel schleuderte, eine kaum von den Insassen verlassene Bettlade auseinander warf, die in der Stube zum Gebet versammelten Hausbewohner zwar vorübergehend betäubte, aber sie sonst mit dem Schrecken davon kommen ließ.
Reutlingen den 9. Juli. Nachdem das Sängerkfest mit seinem „Regenstrom aus Felsenriffen und Donners Ungestüm“, um mit Schiller zu reden, vorüber ist, haben wir seit 1. Juli heiße, schöne Sommertage mit 24-27° Wärme im Schatten, wobei die **Traubenblüthe** rasch verließ und das **Heu** sehr gut eingebracht wurde. Der Stand der Weinberge, besonders in höheren Lagen, berechtigt noch zu schönen Hoffnungen und unsere Weingärtner sprechen schon von dem **Kometenwein**.
Tuttlingen den 10. Juli. Glücklich als im heurigen Jahr wurde hier selten die **Heuernte** vollzogen, und es hat sich der althergebrachte Brauch, dieselbe nicht vor **Johannis** zu beginnen, aufs Neue bewährt. Sie fiel nach Quantität gut, nach Qualität vorzüglich aus.
Münsterberg den 9. Juli. Der **König** von **Württemberg** hat dem **Cermanischen Museum** neuerdings ein **Geschäß** aus dem 15. Jahrhundert überlassen.

* Aus **Heidelberg** wird geschrieben, daß der **Geheimerath Bluntzli**, Professor **Holzmann** und **Stadtpfarrer Hoening** ihre leitende Stellung im **Protestantenverein** niedergelegt hätten, was die **Verlegung** der **Centralleitung** von **Heidelberg** an einen andern Ort zur Folge haben werde.
* Von der **badischen Bodenseegegend** wird dem **Schw. M.** unterm 9. Juli geschrieben: Nach den den **Kassen** ertheilten **Weisungen** kann als gewiß betrachtet werden, daß auch in **Baden** die **Einführung** der neuen **Geldwährung** auf 1. Januar künftigen Jahres entschieden in **Ausicht** genommen ist.
Konstanz den 10. Juli. Der **Kaiser** ist gestern Abend präzis 7 1/2 Uhr mittels **Ertragzug** angekommen und am **Bahnhof** von der **Großherzoglichen Familie**, den **Spitzen** der **Behörden** und einer großen **Volksmenge** empfangen worden. Jedermann freute sich des **strammen** und **gesunden Aussehens** des **Monarchen**, der die **endlos erschallenden Hochrufe** in **freudlichster Weise** dankte. Die **Fahrt** nach **Wainau** geschah auf dem „**Kaiser Wilhelm**“, welcher die **Kaiserflagge** aufhielt. Bei der **Abfahrt** ertönten wiederholte **Hochrufe** und **Böllerhüsse** der im **Hafen** liegenden **badischen** und **württembergischen Dampfboote**. Abends fuhren von hier 3 **Dampfer** vor die **Insel**, deren **größter** das **Offizierkorps** und die **Musik** trug, während die **beiden andern** dem **Publikum** zur **Verfügung** gestellt waren. Es galt, dem **Kaiser** eine **Serenade** mit **Feuerwerk** und **bengalischer Beleuchtung** auf dem **See** zu bringen, was denn auch in **schönster Weise** ausgeführt wurde.
Schweiz.
* Dem **Kloster Mariastein** im **Kanton Solothurn** ist vom **Regierungsrathe** die **Verwaltung** seines **Bermögens** bis auf **Weiteres** entzogen worden. Als **Hauptgrund** dieser **Maßregel** wird angegeben, daß das **Kloster** durch **verwickelte Rechtsgeschäfte** den **Bestand** des **Bermögens** gefährdet und selbst einen **großen Theil** desselben außer **Landes** zu bringen gesucht habe.
Frankreich.
Versailles den 9. Juli. In der **Nationalversammlung** kam eine **Botschaft** **Mac Mahons** zur **Verlesung**, worin derselbe **darauf** hinweist, daß seine **Amts-gewalt** **unwiderstehlich** sei und deren **Dauer** nicht **verkürzt** werden könne, und **konstatirt**, daß es die **Nationalversammlung** selbst gewesen sei, die in **solcher Art** ihre **Souveränität** habe **fesseln** wollen; das **Gesetz** vom 20. Nov. v. J. müsse jedoch **vervollständigt** werden. **Mac Mahon**

Kamillen u. Lindenblüthe
kauft die obere Apotheke in Badnang.
Mittelbrüden.
Freitag den 17. Juli gibts
Kalk
bei
Ziegler Biedenbach.
Unentgeltliche Kur der Trunksucht.
Allen Kranken und Hilfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die **Wiederkehr** häuslichen Glücks bezeugen. Die **Kur** kann mit, auch ohne **Wissen** des **Kranken** vollzogen werden. Hierauf **Reflektirende** wollen **vertrauensvoll** ihre **Adressen** an **F. Wollmann**, **Droguist** in **Guben**, einsenden.

erinnert deshalb die **Versammlung** dringlich an ihre **Verpflichtung**, seine **Gewalten** zu **organisirten**. Die **Minister** würden der **konstitutionellen Commission** die **Punkte** mittheilen, auf welchen **Mac Mahon** bestehen zu müssen **erlaube**. — Die **Botschaft**, welche einen **großen Eindruck** hervorbrachte, wurde von der **Rechten** und dem **rechten Centrum** applaudirt. — **Raoul Duval** verlas einen **Antrag**, welcher die **Auflösung** der **Nationalversammlung** und die **Anordnung** von **Neuwahlen** für den **Oktober** forderte, und verlangte die **Dringlichkeit** hierfür, die **indef** abgelehnt wurde. Dafür stimmten nur die **äußerste Linke**, die **Sinke** und die **Bonapartisten**.
Paris den 10. Juli. Die **Mehrzahl** der **Tagesblätter** stimmt der **gestrigen Botschaft** **Mac Mahons** zu. Die **republikanischen Organe** kommen zu dem **Schluß**, die **verlangte** **Organisation** der **Gewalten** des **Präsidenten** könne nur in der **Errichtung** der **Republik** bestehen, da die **Monarchie** jetzt **völlig bereinigt** sei. Die **Legitimisten** allein zeigen **Begeistert**. „**Soleil**“ **vermuthet**, der **Antrag** **Perier** werde **angenommen** werden.
Paris den 10. Juli. In der **Nationalversammlung** verlangt **Bertkauld** von der **Sinke**, die **Regierung** über die **Botschaft** des **Präsidenten** zu **interpelliren**; er **erachtet** die **Rechte** der **Nationalversammlung** durch dieselbe **verletzt**. Die **Interpellation**, deren **Verhandlung** der **Interpellant** für den **nächsten Montag** beantragt, wird auf den **Antrag** des **Ministerpräsidenten** **Cass** bis zur **Discussion** der **konstitutionellen Gesetze** **ausgesetzt**.
Paris den 10. Juli. In der **konstitutionellen Commission** theilen die **Minister** **Cissey** und **Fourtou** die **einigen Punkte** mit, welche der **Präsident** **Mac Mahon** in seiner **Botschaft** als **unerlässlich** für die **Organisation** seiner **Gewalten** bezeichnet hatte. Dieselben sind: **Ersetzung** des **Listenscrutiniums** durch die **Arrondissements-Abstimmung**, **Errichtung** einer **ersten Kammer**, deren **Mitglieder** zum **Theil** von der **Regierung** **ernannt** werden, und das **Recht** der **Auflösung**, welches von dem **Präsidenten** unter **Mitwirkung** der **ersten Kammer** ausgeübt wird. **Cissey** erklärt, er **wolle** für **alle** **Eventualitäten** **bereit** sein.
Belgien.
Brüssel den 10. Juli. Der „**Independance**“ zufolge ist im **Zuchthause** zu **Gilborde** eine **Meuterei** ausgebrochen. Ein **Bataillon Infanterie** ist zur **Unterdrückung** dorthin **abgegangen**.

Holland.

Rotterdam den 8. Juli. Vorigen Montag sind die beiden Söhne des deutschen Kronprinzen in Scheveningen in Begleitung eines Offiziers und eines Arztes angekommen und wohnen im Badhotel. Sie leben dort incognito unter dem Namen Grafen von Berg, sind aber, wenn sie sich öffentlich zeigen, der Gegenstand großer Neugierde.

Nordamerika.

* In New-York ist eine Schriftschreibung von noch vollkommenerer Construction als die in Wien gebrauchten in Thätigkeit. Durch dieselbe werden bei Anschlägen an den Tasten die Typen (Buchstaben) gegossen und in den Satzstock (Winkelhafen) gelegt und zwar 4 mal schneller, als ein Setzer die Typen aus dem Kasten nimmt. Damit hört das Ablegen gänzlich auf, denn die ganze Form wandert nach dem Druck wieder in den Schmelztiegel und jedes Blatt erscheint mit neuer Schrift. Die Erfindung ist theilweise eine Verletzung bestehender Patente und kann deshalb noch nicht ausgebeutet werden.

New-York den 7. Juli. Die Cheyenne-, Comanche- und Jowa-Indianer, 3000 Mann stark, drohen Krieg. Truppen sind abgeschickt.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

Mehrere Tage waren seitdem verfloßen. Paula war nicht in das Haus des Doctors zurückgekehrt, sondern mit Freunden vom alten Berger aufgenommen. Brell selbst hatte sich nicht länger widersetzt, sobald er einsah, daß all sein Widerstand ihm nichts helfen werde.

In der Stadt wurde viel über sein Benehmen gegen Paula geredet; so sehr auch die Mitglieder des Pöblemon bemüht waren, sein Benehmen in einem ganz anderen und viel milderen Lichte darzustellen und den Schleier der Vergessenheit darüber zu ziehen. Es würde ihnen dies Bemühen vielleicht gelungen sein, wenn es nicht ein Polizeicommissar gewesen wäre, der sich des Mädchens angenommen hatte. Dadurch hatte das Ganze einen amtlichen und gewissenhafteren Charakter erhalten.

Brell selbst konnte sich als Arzt dem Verkehre mit den Menschen nicht ganz entziehen. Was in ihm vorging, seinen Aerger suchte er hinter äußerer Kälte zu verbergen. Offen ließ er indeß die Nase fallen, als er Körper einige Male auf der Straße begegnete. Mit einem unerschölenen Blicke des tiefsten Hasses sah er ihn an. Körper lächelte darüber. Er hatte ihn nicht zu fürchten. Er ertrug es sogar mit größter Gleichgültigkeit, daß er sich durch den Schuß, den er Paula gewährt, viele Feinde in der Stadt erworben hatte. Alle Mitglieder des Pöblemon waren feindlich gegen ihn gestimmt, und suchten diese Stimmung, so weit es in ihrer Macht lag, auch in weiterem Kreise zu verbreiten.

„Die Leute halten von wenigsten zusammen,“ sprach er lächelnd zum Assessor Jung, mit dem er öfter zusammen kam. „Es ist Disciplin in ihnen. Ich bin fest überzeugt, daß keiner von allen Brell leiden kann, aber in seiner Person ist ihr Verein beleidigt und nun fahren sie alle mit frommem Eifer auf. Ich kann in keine Gesellschaft mehr kommen, ohne daß ich finstern Blicken begegne. Es ist ein wirkliches Wespennest, dieser Verein. Hat man einer Wesppe auf den Kopf getreten, so fällt der ganze Schwarm über Einen her!“ „Stechen sie?“ warf der Assessor lachend ein. „Nein,“ erwiderte Körper, „die Natur hat mich mit einem Fell begabt, durch welches ihre

Stacheln nicht dringen. Das scheint sie indeß noch mehr zu ärgern. Wahrhaftig, Assessor, wenn sie den Muth hätten, so würden sie mich, glaube ich, vergiften! Aber der Muth fehlt ihnen — Brell will ich davon ausnehmen!“

Selbst der Criminalrichter war seit jenem Vorfalle gegen Körper eingekommen. Er konnte ihm nicht vergeihen, daß er sich in eine Privatangelegenheit, die ihn nicht anging, gemischt hatte und daß er gegen Brell so schonungslos und in einer dessen Ruf so bloßstellenden Weise verfahren war.

Körper kümmerte sich um dies Alles sehr wenig. Unbeirrt ging er seinen Weg weiter. Der Verdacht, daß Brell mit dem Morde in irgend einer Verbindung stehe, hatte sich mehr und mehr in ihm fest gesetzt. Fast seine ganze Zeit wandte er daran, um den Doctor zu beobachten. Jeden Abend stand er verdeckt in Brells Park, bis das Licht in dessen Zimmer verlöschte. Es brannte oft bis spät in die Nacht hinein und es blieb ihm ein Räthsel, womit Brell sich so lange beschäftigen mochte, trotzdem harzte er mit der ihm eigenen Zähigkeit und Willensstärke aus. Er hatte einmal die feste Ueberzeugung, daß er durch Beharrlichkeit zum Ziele gelange und die Erreichung desselben legte sich mit jedem Tage dringender an sein Herz.

Wieder stand er Abends in Brells Park. Es war unfreundliches, stürmisches Wetter. Feiner Regen rieselte nieder. Er hatte Anfangs gezögert, bei diesem Wetter das Haus zu verlassen, allein der Gedanke, daß Brell, wenn er irgend etwas vorhabe, sicherlich solch einen Abend wählen werde, hatte ihn in den Park getrieben. Wer nicht notwendige Geschäfte draußen hatte, blieb sicherlich in dem warmen Zimmer.

An einen starken Baumstamm gelehnt, der ihm zum wenigsten gegen den Wind und Regen einigen Schutz gewährte, stand er da. Langsam als sonst schwand ihm die Zeit hin. Anna hatte ihn gebeten, an diesem Abend zu ihr zu kommen — er hatte es abgelehnt. An sie dachte er. Wann kam endlich der Tag, wo er seine Verlobung mit ihr offen verkündigen konnte. An demselben Tage, an welchem ihr Bruder frei wurde, sollte es geschehen — aber wann, wann geschah dies!

Es hing für ihn so viel von der Entdeckung des Mörders ab! Sein Glück — seine Ehre! Länger als gemächlich hatte Brell an diesem Abend gedacht. Er sah den Schatten desselben hinter den Fenstern mehrere Male sich unruhig hin und her bewegen. An anderen Abenden hatte er dies nicht bemerkt. Was hatte er vor?

Endlich verlöschte das Licht. Noch kurze Zeit wartete Körper, dann wollte er sich nach Haus begeben. Er war durchkältet und durchnäßt. Schon hatte er den ihn schützenden Baum verlassen, da war es ihm, als ob er ein leises Knarren der Thür, welche aus dem Hause in den Park führte, bemerkte. Er lauschte — Alles war wieder still. Hatte ihn der Wind getäuscht?

Dennoch schlich er an den Baum zurück und horchte. Nach wenigen Minuten hörte er auf dem Grundwege sich nähernde Schritte. Hinter den Baum zurückgedrängt, lauschte er mit angehaltenem Athem. Kaum wagte er ein wenig hervorzuschauen.

Eine in einen Mantel gehüllte Gestalt näherte sich. Es war dieselbe Gestalt, derselbe Schritt, die er an jenem Abend in dem Gäßchen neben dem Hause seiner Braut bemerkt hatte. Sein Herz schlug schnell — laut. Er preßte die Hand darauf, als wenn es ihn verrathen könnte. Die Nacht war weniger dunkel als damals.

Kaum zwei Schritte von ihm entfernt schritt die Gestalt durch — er erkannte sie deutlich — es war Brell.

Ein Grabschritt trug er über der Schulter. Was hatte er vor? Wohin wollte er während der Nacht — bei diesem stürmischen Wetter? Wozu der Spaten?

Diese Fragen drängten sich Körper hastig auf. Der Doctor hatte ihn nicht bemerkt. Schnell schritt er weiter, dem Walde zu.

Körper folgte ihm. Seine ganze Aufmerksamkeit mußte er zusammen nehmen. Er durfte ihn nicht aus dem Gesichte verlieren und zugleich mußte er bedacht sein, von ihm nicht bemerkt zu werden. Von Baum zu Baum hübschend folgte er ihm. Ein einziges lautes Rascheln in dem Laube, ein Stolpern über eine Wurzel konnte ihn verrathen.

Brell schien keinen Verdacht zu haben. Wen konnte er bei diesem Wetter zur Nachtzeit auch hier erwarten. Nur dann und wann schien er einen Augenblick horchend still zu stehen.

Körper verließ sich vor Allem auf sein scharfes, geübtes Ohr. Auch er stand regungslos still, sobald er den Tritt des Doctors nicht mehr hörte.

Tief in den Wald hinein folgte er ihm. Wohin konnte er gehen? — Da bog Brell in einen Seitenweg ein, der zu der Försterwohnung führte. Körper hätte laut aufjubeln mögen. Endlich — endlich schien er zum Ziele zu gelangen.

Er warf seinen Mantel ab, um dem Vorausschreitenden ungehindeter und leichter folgen zu können. Was kümmerte es ihn, ob er noch mehr durchnäßt wurde! Die Aufregung ließ ihn ohnehin weder Kälte noch Nässe empfinden.

Immer näher kamen sie dem Försterhause. Brell schien hier genau Bescheid zu wissen. In der Nähe des Gartens drang er mitten durch das Gebüsch.

Es war eine schwere Aufgabe für den Commissar, ihm weiter zu folgen, ohne sich zu verrathen. Das dürre Laub raschelte bei jedem Fußtritt. Zudem hatte er Brell aus den Augen verloren. Nur seinem Gehör konnte er folgen. Er hörte deutlich, wie er mit dem Spaten grub.

Er hielt inne, um ihn durch kein Zeichen aufmerksam zu machen. Was er vorhatte, wollte er ihn erst zu Ende führen lassen. Der Gedanke drängte sich ihm auf, schnell vorwärts zu dringen, sich auf den Doctor zu werfen und ihn fest zu nehmen. Er wagte es nicht. Alles konnte er dadurch auf das Spiel setzen. Brell war ein entschlossener Charakter. Und was hatte er erreicht, wenn der Doctor floh, wenn er ihn mit dem Spaten niederschlug, ehe er ihn erreicht.

Nicht persönliche Furcht hielt Körper zurück, sondern die Besorgniß, den Doctor zu zeitig zu fassen.

Mit Hast hörte er ihn weiter graben. Er hatte sich auf die Erde niedergelegt, um genauer zu hören. Kein Laut entging ihm, denn kaum zehn Schritte konnte er von ihm entfernt sein.

Auf dem nahen Hofe des Försterhauses war Alles still. Nicht einmal einer der Jagdhunde schlug an. Der Wind ließ das Geräusch, welches der Grabende machte, verhallen, nicht bis dorthin dringen.

(Fortf. f.)

Gottesdienst der Parodie Badnang
am Dienstag den 14. Juli.
Morgens 7 Uhr Bestunde: Herr Helfer Niehammer.

Pro 83.

Donnerstag den 16. Juli 1874.

43. Jahrg.

Erste Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipaltige das doppelte zc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

Königl. Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

Zu nachgenannter Gantsache werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Recept ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivproceße gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am Montag den 3. August lfd. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Althütte stattfinden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an. und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am Montag den 3. August lfd. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Althütte stattfinden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an. und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am Montag den 3. August lfd. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Althütte stattfinden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an. und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am Montag den 3. August lfd. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Althütte stattfinden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an. und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am Montag den 3. August lfd. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Althütte stattfinden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an. und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am Montag den 3. August lfd. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Althütte stattfinden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an. und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am Montag den 3. August lfd. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Althütte stattfinden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an. und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Jakob Brönle, Schuhmacher u. Viehhändler von Ralkenberg,
Montag den 14. Sept. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus zu Althütte.
Den 30. Juni 1874.

Oberamtsrichter
Clemen.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Revier Reichenberg.

Reisach-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. d. M. wiederholt aus den Durchforstungen in der Winterlauer und Benzlen: 9,330 buchene und 390 aspenne Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Bernbaldenmühle.
Reichenberg den 11. Juli 1874.

R. Forstamt.
Bachner.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 18. Juli im Staatswald Jollstod am Eichelhof: 10 Fichtenbaumstämme, 240 Stück Reispfähle, 547 Stück fichtene Stangen von 4 bis über 10 Meter lang, zu Baumstücken tauglich, 20 stärkere Fichtenstangen, 350 Nadelholz-Wellen, 25 Loose Nadelreis.

Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr auf dem Eichelhof.
Reichenberg den 15. Juli 1874.

R. Revieramt.

Oberbrüden,
Gerichtsbezirk Badnang.

Wiederholter

Liegenschafts-Aufstreich.

Die in der Gantmasse des Jakob Gruber, Bauers in Tiefenthal vorhandene, in den Nummern 72 und 75 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft im Gesamt-Anschlag von 5040 fl. wird, nachdem bei der 1. Aufstreichverhandlung gar kein Anbot erfolgt ist — am



Freitag den 24. Juli lfd. Js.,
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Oberbrüden in wiederholtem Aufstreiche zum Verkauf gebracht, wozu Kaufslustige, auswärtige mit Vermögens- und Bädikatsgenüssen ihrer Obrigkeit verbunden, hienit eingeladen werden.

Zahlungsbedingungen: 1/3 baar, der Rest in 3 gleichen Jahreszielen.
Den 7. Juli 1874.

R. Amtsnotariat Unterweiffach.
Gall.

Badnang.

Gebäude- und Güter-Verkauf.

In Folge Gemeinderathsbeschlusses wird der ledigen Caroline Breuninger, Christian Gottlieb's Tochter, dahier, am
Mittwoch den 29. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Executionswege auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Ein zweistöckiges Wohn- und Rothgerberere-Gebäude am Pfahlmarkt, neben Friedrich Müller und Heinrich Breuninger's Wittwe, B.-B.-A. incl. Zubehörenden 4350 fl. Anschlag 4000 fl.;

1/2 Mrg. 43,6 Aib. Gras- und Baumgarten in den Büttinen, neben Tuchmacher Bäuerle und Weber Reichert, Anschlag 300 fl.;

1/2 Mrg. 13,9 Aib. Acker am Rietenauer Weg, neben Fuhrmann Stark und Rothgerber Karl Pommer, Anschlag 150 fl.;

35,8 Aib. Land in der untern Au, neben Friedrich Eckstein beiderseits, Anschlag 100 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 6. Juli 1874.

Rathschreiber
Krauth.

Badnang.

Güter-Verkauf.

Zu Folge Gemeinderathsbeschlusses wird dem Bäcker Jakob Groß dahier am

Mittwoch den 5. August 1874,
Vormittags 9 Uhr,

im Wege der Hülf's Vollstreckung auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1/2 Mrg. 29,7 Aib. Acker am Zellerweg, neben Zimmermann Jakob Holzwarth und Elisabetha Holzwarth, gerichtlicher Anschlag 230 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 15. Juli 1874.

Rathschreiber
Krauth.

Badnang.

Um an dem Leichenbegängniß des verunglückten Kameraden Joh. Gg. Strauß Theil zu nehmen, wollen sich die Mitglieder der Feuerwehr recht zahlreich nächsten

Donnerstag Abend 4 1/2 Uhr beim Köhler sammeln.
Den 15. Juli 1874.

Commandant.

Badnang.

Nächsten Sonntag den 19. ds. Mts. hat die

I. Compagnie (Steiger) vollständig ausgerüstet beim Köhler zur Uebung anzutreten.

Entschuldigungen wegen Krankheit oder Abwesenheit sind beim Hauptmann vorzubringen.
Den 15. Juli 1874.

Commando.

Badnang.

Ramilien,

Lindenblüthe und Simbeeren kauft zu den höchsten Preisen

Untere Apotheke.